

Inhalt

1. Begrüßung.....	1
2. Unsere zukünftige Gemeindegarbeit	2
A) Was sollte uns wichtig sein? Unser bleibender Auftrag als Gemeinde – ein geistlicher Impuls. .	2
B) Der Rahmen unserer zukünftigen Arbeit – Sachinfos	2
C) Gebetsgemeinschaft.....	3
D) Verantwortliche Gemeindegarbeit – Auftrag und Sachzwänge, ein Austausch.....	3
3. Kurzauswertung des letzten Jahres	5
4. Was nehmen wir uns für 2019 vor?	6
5. Schlussbemerkungen	7



1. Begrüßung

Um 9 Uhr haben wir uns im Kantorat getroffen. Bernd Ulbricht begrüßte uns herzlich zum 19. Konzeptionstag und stimmte uns mit drei Anregungen auf den Tag ein:

- Aussprüche:

Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ein Erfolg. (H. Ford)

Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden. (Sören Kierkegaard)

- Leitungsmodell einer gesunden Gemeinde (nach Prof. M. Herbst)

Jeder kennt die Ziele und Werte seiner Gemeinde genau und weiß, was er kann und will und soll. Das funktioniert nur bei guter Lehre zu biblischen Werten und Gemeindeaufbauprinzipien und guter Kommunikation untereinander. Die Mitarbeiter leben in einer starken inneren Verbundenheit mit Jesus und der Gemeinde. Die Leitung kann sich deshalb auf die Führung der Gemeinde konzentrieren und kommt mit wenig Kontrolle aus.

- Paulus im Lehrtext des Tages (Kol. 1,9-10):

Er betet um Weisheit und Einsicht, damit wir Gottes Willen erkennen und zur Ehre Gottes leben, weil wir erkannt haben, was Gott für uns getan hat. Das ist das Fundament unseres Glaubens und Ausgangspunkt unserer Gemeindegarbeit.

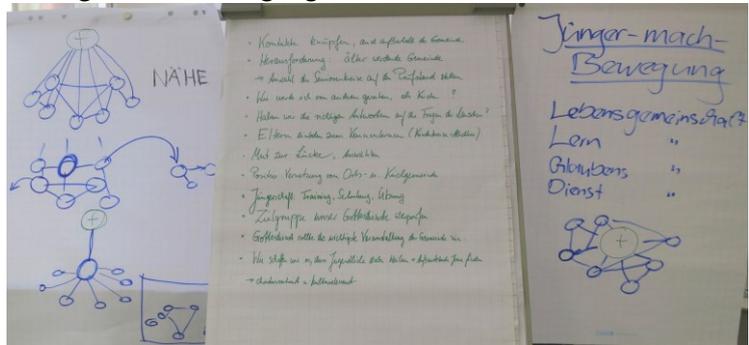
2. Unsere zukünftige Gemeindegemeinschaft

Um zu überlegen wie es mit unserer zukünftigen Gemeindegemeinschaft unter den aktuellen Bedingungen weitergehen soll, versuchte uns Pfr. Brause zu verdeutlichen und ans Herz zu legen, was Jesus wichtig war.

A) Was sollte uns wichtig sein? Unser bleibender Auftrag als Gemeinde – ein geistlicher Impuls.

Jesu Vorstellung von Gemeindegemeinschaft war eine Jüngerschaftsbewegung. Er redete nicht nur davon, sondern lebte das einfach vor. Nachfolge Jesu bedeutete damals nicht auswendig lernen von Glaubenssätzen, sondern ganzes konkretes Erleben von Gemeindegemeinschaft:

- 1.) Lebensgemeindegemeinschaft
- 2.) Lerngemeindegemeinschaft
- 3.) Glaubensgemeindegemeinschaft
- 4.) Dienstgemeindegemeinschaft



Die ersten Jünger haben

mit Jesus ganz praktisch gelebt,

von ihm immer mehr über Gottes Reich gelernt,

endlich glauben können, dass Jesus Gottes Sohn und der verheißene Messias ist und

sich in seinen Dienst nehmen lassen, um auf vielfältige Weise weiterzugeben, was ihr Leben neu gemacht hatte. Entsprechend des Missionsbefehls (Matth. 28,19-20) sind sie dann losgezogen, um Menschen anzubieten, ein erfülltes Leben in der Nachfolge Jesu zu finden.

Die „Jünger-mach-Bewegung“ war initiiert und läuft bis heute.

Dabei waren 2 Beziehungen damals wichtig und sie sind es heute immer noch (s. auch Matth. 22,37-40). Für beide bin ich selber verantwortlich:

Zu **Jesus**: Die direkte Jesus-Beziehung ist für jeden wichtig. Das kann einem auch kein anderer Christ oder Pfarrer abnehmen.

Zu den **anderen Jüngern/Christen**: Nicht zu jedem anderen Christen muss ich eine gleich gute Beziehung pflegen, aber wenn es keine oder nur wenig gute Beziehungen in der Gemeinde gibt, läuft etwas nicht so, wie Jesus es sich vorgestellt hat. Die Gemeinde ist dabei eine Gabengemeindegemeinschaft, wo sich alle Begabten, auch die Leiter, dienend einzuordnen haben.

Das Wachstum der Gemeinde erfolgt im Normalfall durch gute Beziehungen zu Menschen außerhalb.

Die Gründung neuer Gemeinden geschieht durch die Aussendung von begabten Christen.

Wir stehen heute oft in der Gefahr, dass wir uns in unsere „Kirche“ zurückziehen, uns selbst genügen und es kaum gelingt, lohnendes Leben auszustrahlen und weiterzugeben.

Fragen:

Wie lebe ich meine Beziehung zu Jesus? Wie leben wir Beziehungen in unserer Gemeinde?

Wie offen sind wir für andere? Was sind dabei unsere Ziele? Sollen Interessierte Jesus kennenlernen und lieben lernen? Mehr Gottesdienstbesucher und Gemeindegemeinschaftsmitglieder sind dabei höchstens ein guter Nebeneffekt.

B) Der Rahmen unserer zukünftigen Arbeit – Sachinfos

- Traditionsabbruch

Heute wissen die meisten Menschen vieles nicht mehr, was früher Allgemeinwissen war: Glaubensbekenntnis, Lieder (Posaunenchor kann beim Blasen nicht mehr voraussetzen, dass den Hörern der Text bekannt ist.), Inhalte von kirchlichen Feiertagen ...

Viele kommen nicht mehr von allein zur Gemeinde, nur bei besonderen Anlässen wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Weihnachten ...

- gewohnte „Säulen“ wanken oder werden hinterfragt

Im Ort gibt es eine Kirche, einen Friedhof, regelmäßigen Gottesdienst, selbständige Ortsgemeindegemeinschaft mit eigenem Kirchenvorstand.

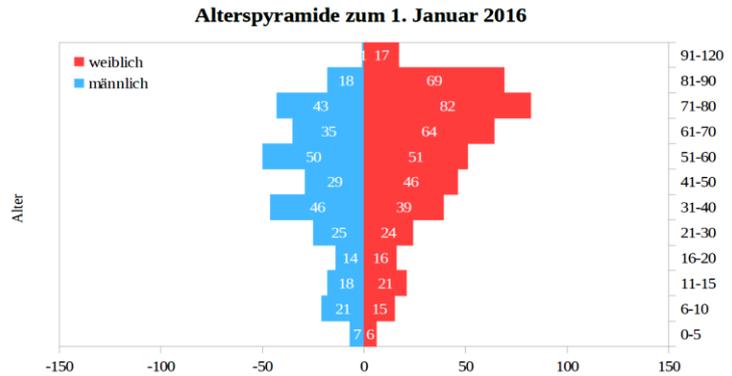
Die Landeskirche setzt auf große Regionen mit möglichst zentralen Verantwortlichkeiten. Wir werden mit 8 unserer Nachbargemeinden voraussichtlich schon ab 2020 in einer Region zusammenarbeiten, die dann noch aus 6 Schwestergemeinden bestehen wird. Das bringt evtl. einige Synergieeffekte, aber weniger starke Ortsgemeinden.

- Sinkende Gemeindegliederzahlen

Wir haben zurzeit 716 Gemeindeglieder (2005 waren es noch ca. 1100). Die landeskirchlichen Schätzungen rechnen 2030 mit 473 und 2040 mit 381 Gemeindegliedern in Wittgensdorf.

Ein wesentlicher Grund ist die Alterspyramide und die geringe Anzahl an Gemeindegliedern (Taufen, Wiedereintritte).

Entsprechend werden auch die Anstellungsverhältnisse von Pfarrer, Kantor und Gemeindepädagoge reduziert.



(Alterspyramide für Wittgensdorf, Datenatlas KBZ Chemnitz)

- Es werden immer mehr Menschen verloren gehen!

Die Bibel bezeugt uns eindeutig: Wenn es nicht gelingt, Menschen Jesus lieb zu machen und sie in eine persönliche Beziehung zu ihm zu führen, dann werden sie an Gottes großer Liebe vorbei leben und verloren gehen. Warum ist das so schwierig? Es gibt ProChrist, Basislager der dzm, Zeltlager mit DIPM, Glaubenskurse und besondere Veranstaltungen in unserer Gemeinde, aber wahrscheinlich sind die Ablenkungen und die Versprechen des Wohlstandes oder Ängste und Sorgen sowie die Orientierung an aktuellen Trends größer als das, was man sich von Jesus und seiner Gemeinde erwartet. Zudem sind die Verantwortlichkeit vor einem Schöpfer und der Blick für die Ewigkeit verloren gegangen.

Wer hat Ideen, um Menschen trotzdem in eine persönliche Beziehung zu Jesus zu begleiten?

- Gebäudekonzeption – Ist euch eure „Jacke“ nicht zu groß?

Folgende Fragen sind gegenüber der Landeskirche zu beantworten: Braucht ihr alle eure Gebäude noch? Könnt ihr sie euch leisten (Instandhaltung)? Wie ist das mit dem Friedhof oder mit dem Kindergarten (in Auerswalde)? Als Orientierung gelten 0,25 qm an Gemeinderäumen pro Gemeindeglied.

- finanzielle Zuweisungen

Wenn man alle Zuweisungen einschließlich landeskirchlicher Gehaltszahlungen zusammenrechnet, kommt man, gerechnet für Auerswalde und Wittgensdorf, auf einen Wert von ca. 130€ pro Gemeindeglied pro Jahr. Daran erkennt man, dass man mit relativ wenig Geldaufwand viel ausrichten kann, wenn man alle Gemeindeglieder entsprechend aktivieren könnte.

C) Gebetsgemeinschaft

Unsere Dankbarkeit für alle vorhandenen Gaben in unserer Gemeinde und alles erreichte im letzten Jahr, haben wir zusammen mit unseren Fragen und Sorgen Jesus im Gebet hingelegt und hoffen, dass er uns als guter Hirte durch diese Zeit führen wird.

D) Verantwortliche Gemeindegemeinschaft – Auftrag und Sachzwänge, ein Austausch.

Hier schloss sich ein Gespräch an, wie wir unsere Gemeindegemeinschaft unter den jetzigen und zukünftigen Gegebenheiten tun wollen und können. Hier einige geäußerte Gedanken:

- Wir müssen darauf achten, dass wir uns nicht als Partei oder Verein sehen oder gesehen werden, sondern dass es um Nachfolge Jesu geht und dass das unser Fundament ist.
- Unsere Kreise sind älter geworden, deshalb sollten wir die Seniorenarbeit überdenken (z.B. Zusammenlegen von Frauenkreis und Seniorenkreis).
- Wie stellen wir persönlich Gemeinde nach außen dar? Wie werden wir im Alltag wahrgenommen. Als Gemeinde erscheinen wir im Ort zunächst wie ein Verein, der interessant ist oder auch nicht.
- Wie können wir Außenstehende einladen, weiter so oder gibt es neue Ideen?
Von allein kommen Menschen nur bei besonderen Anlässen (wenn es brennt) oder Bedürfnissen: Taufe, Konfirmation, Beerdigung, Weihnachten. Für diese Chancen sind wir dankbar.



Menschen kommen auch in Krisenzeiten zu uns, aber haben wir hilfreiche Antworten?

Viele sind mit der Gemeinde so beschäftigt, dass neben der eigenen Familie kaum noch Zeit bleibt, Beziehungen zu Außenstehenden zu pflegen. Menschen kommen zuallererst durch freundschaftliche Beziehungen mit in die Gemeinde.

- Unsere Kraft als Gemeinde ist begrenzt. Wir sollten uns konzentrieren auf das, was wir können und was für unseren Auftrag nötig ist. Haben wir Mut zur Lücke?
- Wir sind dankbar für unsere umfangreiche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und erreichen damit z.T. auch Eltern (z.B.: Rasselbande - mit dabei; Kinderbibeltage - gemeinsames Kaffeetrinken; Konfirmanden - Abschluss mit Eltern).
Nachdenken: Jahresabschluss mit den Eltern vom Kindernachmittag? Fußball mit JG-Vätern?
- In der JG ist das Pflegen freundschaftlicher Beziehungen untereinander wichtig und geschieht auch. Eine Erfahrung aus vielen Gemeinden zeigt: Die JG ist stabil, wenn Mädelschar und Jungschar stabil sind.
- Missionseinsätze für Jugendliche im In- und Ausland nutzen. Horizontenerweiterung, Glaubenswachstum.
- Jüngerschaft in Gemeinde fördern. Praktisch: Ein Glaubender hat mit Interessierten Gemeinschaft, sie arbeiten im geschützten Rahmen zusammen, dann immer selbstständiger.
Dabei auf Begabungen achten, sonst wird es schnell problematisch.
- In anderen Orten existieren „offene Treffpunkte“ für Erwachsene oder Jugendliche zum Knüpfen von Kontakten.
- Unsere Gemeinde (Kirche) wird durch die einzelnen Glieder sichtbar und greifbar. Es ist wichtig echt zu sein und sich als Christ nicht zu verstecken. Wir sollten gegebene Chancen auch wirklich für ein Zeugnis von unserer Glaubenshoffnung ergreifen.
- Kontakte in den Ort existieren, z.B. zum Ortschaftsrat, zu Vereinen, bei Weihnachtsmarkt und Erntedank. Dranbleiben und ausbauen.
- Außenstehende denken oft, dass wir mit unseren Angeboten (z.B. Kino in der Kirche) nur Mitglieder gewinnen wollen. Woher kommt diese Ansicht, was stört diese Personen?
- Wichtige Fragen, wenn wir eine Jünger-mach-Bewegung werden/bleiben wollen:
Wie können wir Jugendliche auch nach der JG in der Gemeinde halten?
Wie können wir Außenstehende neugierig auf Jesus und seine Gemeinde machen und ihnen das Hereinschauen und Probieren möglichst leicht machen?
Hilfreich dabei ist schon: Wenn es uns selber Freude macht, wir gute Gemeinschaft erleben können, dann ist das schon anziehend für Menschen, die das so nicht kennen.

Mittagspause

Man hätte den Austausch noch lange fortsetzen können, aber pünktlich um 11:30 Uhr klopfte der Pizza-Mann an die Tür, und wir stärkten uns für die Aufgaben des Nachmittags.

Ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helferinnen bei der Pausen- und Mittagsversorgung.



3. Kurzauswertung des letzten Jahres

Zu allererst ein herzliches **Dankeschön** an alle Teamleiter, Kirchvorsteher und Mitarbeiter für all euren Einsatz, alle Liebe zu Jesus und seiner Gemeinde und für alle Gebete. Und das nicht nur für die besonderen Projekte, sondern für eure ganz „normale“ Gemeindegarbeit.

Veranstaltungen (ohne bereits erledigte Dinge)

- ❑ Der **Mitarbeiterdank** soll dieses Jahr nicht mit anderen Veranstaltungen gekoppelt werden, sondern separat, evtl. sogar an einem Sommerabend im Freien stattfinden.
Im vergangenen Jahr ist es leider nicht gelungen, eine Dankeschön-Veranstaltung für alle Mitarbeiter zu organisieren. 2019 soll es aber wieder so eine Veranstaltung geben.
- ❑ Es soll eine Möglichkeit gefunden werden, um unsere **Teamleiter** mit Fähigkeiten der „Grund“-Seelsorge und der Hilfe bei einer Entscheidung für Jesus auszurüsten.
Das ist weiter ein Anliegen, obwohl es 2018 nichts geworden ist.
- ❑ „**Kino in der Kirche**“ wird als regelmäßige Veranstaltung unter der Teamleitung von Thomas Lauterbach fortgeführt. Es soll 3-4mal im Jahr angeboten werden. Erster Termin 2018 ist am 23.3. (Kinder) und 24.3. (Erwachsene).
Eine zweite Veranstaltung wurde am 26./27.10. angeboten und soll 2019 weitergeführt werden.
- ❑ Da das **Männerfrühstück** im Haus der Begegnung nur einmal im Jahr stattfindet, soll geprüft werden, ob ein weiterer Termin in unserer Gemeinde machbar ist.
Ein extra Männerfrühstück ist zurzeit aus Kapazitätsgründen nicht möglich.
- ❑ Im Ort gibt es verschiedene Sänger, die gern in einem **Projektchor** singen würden, der sich auf 2-3 Termine pro Jahr vorbereitet. Wer könnte diesen Projektchor ins Leben rufen und leiten? Ein Anfang könnte zum Erntedanktag im Herbst gemacht werden. Hier ist Matthias Ullmann Ansprechpartner.
Wir sind dankbar, dass ein solcher Projektchor den Erntedankgottesdienst in hoher Qualität musikalisch ausgestaltet hat. Das ist im Moment erst wieder für 2020 angedacht.

Technik/Organisation

- ❑ **Beamer.** Bei der Diskussion kristallisierten sich 3 Vorgehensweisen heraus (alle mit fest installiertem Beamer):
 - Lange Leinwand vor dem Himmelfahrtsbild, möglichst von der Decke herunter, um den Anblick ohne Projektion nicht zu beeinträchtigen. -> Teuer; verdecktes Bild, wenn im Gottesdienstes genutzt.
 - Kreuzifix tiefer befestigen und weiße Wand als Projektionsfläche nutzen. -> Bedenken wegen zu tiefem Kreuzifix.
 - Leinwand wie jetzt bei Bedarf, aber genau positioniert aufbauen. -> Keine Störung bei Nichtbenutzung. Eine Lösung soll im Rahmen der **Altargestaltung** gefunden werden.
Eine Lösung wurde leider noch nicht gefunden.
- ❑ Ein **Förderverein** ermöglicht eine größere finanzielle Unabhängigkeit. Susan Ullmann stellte deshalb die Möglichkeiten, Vorteile und Nachteile eines Fördervereins und die dafür notwendigen Voraussetzungen vor. Die erarbeiteten Unterlagen sind in unserem Mitarbeiterbereich im Internet abgelegt.
Die Bereitschaft von 4 Personen außerhalb des KV liegt vor. Mit drei Personen aus dem KV lässt sich die Mindestzahl von sieben sicher erreichen, aber es fehlt noch ein Vereinsvorsitzender.

geäußerte Bemerkungen (Dankbares, Anliegen, Sorgen, Fragen) zum letzten Jahr

- ❑ Dank: Wir sind sehr dankbar für das gelungene große Erntedankfest, die inhaltlich gute und sehr kreative Schaukastenarbeit.
- ❑ Wunsch: Beim Advents- und Weihnachtsliedersingen sollte auf eine breite Basis und Vielfalt geachtet werden.
- ❑ Der Posaunengottesdienst zur Jahreslosung war eine Bereicherung für die Vielfalt unserer Sonntagsgottesdienste.
- ❑ Beim Blasen am Rathaus zu Heiligabend kann durchaus ein Instrumentenkasten für Spenden aufgestellt werden.
- ❑ Am 1. Weihnachtsfeiertag waren sehr wenige Besucher. Die Posaunen haben geblasen. Der Gottesdienst soll nicht ausfallen. Aber würde nicht auch ein (mitarbeiterschonender) normaler liturgischer Gottesdienst angemessen sein?

- ❑ Lesen von Luthertexten im Gottesdienst? Die Sicherung der Verständlichkeit im Gottesdienst ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb bleibt es bei der existierenden Regelung, dass der Lektor selbstständig eine passende Übersetzung auswählt. Wünscht der Prediger sich eine spezielle Übersetzung, ist eine rechtzeitige (mindestens am Vortag) Information des Lektors nötig.

4. Was nehmen wir uns für 2019 vor?

In den folgenden Punkten werden konkrete Vorhaben für 2019 aufgeführt. Darüber hinaus wollen wir natürlich nicht vergessen, dass unsere Mitarbeiter in den **regelmäßigen** Gruppen und den bekannten Veranstaltungen eine gute Arbeit leisten und engagiert und liebevoll bei der Sache sind.

Wichtige Bemerkung zur Bedeutung des „V.“:

Ich bin verantwortlich, die Aufgabe voranzutreiben, aber nicht sie allein auszurichten. Denn wir leben und arbeiten möglichst im Team.

Veranstaltungen

- ❑ Es soll eine Veranstaltung zum **Mitarbeiterdank** stattfinden, z.B. an einem Sommerabend im Freien.
V.: Pfr. G. Brause
- ❑ Es soll nach Möglichkeiten gesucht werden, um unsere **Teamleiter** mit Fähigkeiten der „Grund“-Seelsorge und der Hilfe bei einer Entscheidung für Jesus zuzurüsten - innerhalb oder außerhalb der Gemeinde. V.: Pfr. G. Brause
- ❑ Veranstaltung eines **Benefizkonzertes** für den Kirchturm mit dem Chemnitzer Bläserkreis am 31.3.
V.: Matthias Müller
- ❑ Am 22.1. startet ein neuer **Glaubenskurs** mit Pfr. Brause für Auerswalde und Wittgensdorf. Ein späterer Einstieg ist dann zeitnah noch möglich (Rundschau!).
V.: Pfr. G. Brause

Personal

- ❑ Was ist uns wichtig bei der Weiterführung unserer Gemeindeferenten-Stelle?
Möglichkeiten:
a) Wittgensdorfer Lösung z.B. im Rahmen der derzeitigen Wittgensdorfer Personalfondspenden
b) Lösung in der zukünftigen Region (in ca. 2 Jahren), dann mit Spezialisierung (Jugendreferent, ...)
c) Übergangslösung bis zum Abschluss der Strukturbildung
Die Lösung a) fand viel Zuspruch, nach Möglichkeit und Notwendigkeit kombiniert mit b) und evtl. auch c).
V.: KV
- ❑ Wie soll es nach dem Ruhestand von Kantor Münsel in der Kirchenmusik weitergehen?
Kantor Voigtländer übernimmt in der Regel alle zwei Wochen das Orgelspiel.
Ergänzung erfolgt durch zwei D-Kantoren aus Wittgensdorf bzw. Auerswalde.
Zusätzliche Orgelausbildung für Klavierspieler ist möglich und gewünscht.
Einsatz anderer Gruppen (Band, JG, Hauskreise, ...) zur (kompletten) musikalischen Ausgestaltung der Gottesdienste. Der prinzipielle Gottesdienstablauf bleibt davon unberührt.
Zur Koordination der Einsätze übers Jahr und inhaltlichen Abstimmung soll ein Team „Musik im Gottesdienst“ gebildet werden mit terminlichem Vorlauf vor dem Ruhestandstermin. Teamleiter gesucht!
V.: KV
- ❑ Für das neue Schuljahr werden weitere Mitarbeiterinnen (und eine Teamleiterin) für die Mädelschar gesucht.
V.: Susan Ullmann
- ❑ Auch die Rasselbande sucht dringend Nachwuchs in der Mitarbeiterschaft, um das gute und bewährte Konzept weiter in vollem Umfang anbieten zu können.
V.: Susan Ullmann

Technik/Organisation

- ❑ Das **Kirchturmprojekt** wird uns die nächste Zeit begleiten. Große Anliegen sind das Beschaffen von Spenden und die Begleitung des Projektes (Anträge, Abstimmung mit Landeskirche, Architekturbüro, Denkmalschutz, Umweltamt).
V.: Karsten Klose

- ❑ Weiteres Suchen nach einer Lösung für **Beamer** und Leinwand im Rahmen der Altargestaltung.
V.: Martina Felsberg/Daniel Hampel
- ❑ Für die Bildung eines **Fördervereines** gibt es interessierte Mitglieder, aber es wird noch ein Vorsitzender gesucht. Da wir voraussichtlich auch nach der Strukturreform noch eine selbstständige Gemeinde bleiben werden, sollte bei allen Aufgaben eine Nutzen-/Aufwand-Abwägung erfolgen zwischen Förderverein und möglicher innergemeindlicher Lösung.
Ansprechpartner: Susan Ullmann

5. Schlussbemerkungen

Mit Gebet und Segen hat Pfr. Brause gegen 15 Uhr mit uns diesen Konzeptionstag abgeschlossen. Auch im Gehen gibt es nach diesen erfüllten Stunden natürlich noch einiges zu bereden.



Bei allen folgenden Aktivitäten wollen wir darauf achten: Jesus hat zuerst gelebte Jüngerschaft am Herzen gelegen. Dieser ganzheitliche Ansatz spiegelt sich auch in unseren **Gemeindezielen** wieder (bibl. Grundlage in Matth. 22,37-40 und 28,19-20):

*„Zur Ehre Gottes sollen in unserer Gemeinde möglichst viele Menschen
Gott kennen und lieben lernen, Gemeinschaft und Heimat finden,
im Glauben wachsen und durch Mitarbeit gern für andere da sein.*

So verstehen wir Jesu Auftrag für seine Gemeinde in Wittgensdorf, der in allen Aufgabenbereichen unser Leben, Beten und Arbeiten prägen soll.“

Oder persönlich gesagt:

In unserer Gemeinde erfahre ich, wer Gott ist und was er durch Jesus für mich getan hat. Dabei darf ich Gemeinschaft mit ihm und anderen Christen erleben. Durch die Beschäftigung mit Gottes Wort vertieft sich mein Verständnis seiner großen Liebe und seiner guten Absichten mit mir, und mein Vertrauen zu Jesus und seiner Gemeinde wächst. Das ist ein Prozess, der praktische Auswirkungen auf mein Leben hat. Und so will ich gern meine Gaben einbringen, damit auch andere „in unserer Gemeinde erfahren, wer Gott ist und ...↑“. Bitte helft weiter dabei mit und betet für ein gutes Gelingen. Vielen Dank und Gottes reichen Segen bei allem, was wir uns dieses Jahr vorgenommen haben.

Damit wir unsere Ziele und die vielen Aufgaben besser und mit weniger Reibungsverlusten erfüllen können, haben wir unserer Arbeit eine **Struktur** gegeben, die dann am hilfreichsten ist, wenn sie von allen, vor allem von den Leitern, verantwortlich gelebt wird.

Unser **persönlicher Einsatz** wird dann ein erfüllender Dienst sein, wenn er der Liebe zu Jesus und seiner Gemeinde entspringt und in der Einheit von *Können, Wollen, Sollen* erfolgt. Es ist ja wichtig, dass uns die Freude an der Mitarbeit erhalten bleibt©.